

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 5 (1879)
Heft: 45

Artikel: Schulnachrichten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-239820>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

können; doch schien uns die Durchführung unserer ursprünglichen Idee weitergehender und erspriesslicher; daher wollten wir auch den Beschluss der hohen Bundesbehörden vorerst abwarten. Jetzt, nachdem ein solcher erfolgt ist, sehen wir uns genötigt, in gleicher Weise vorzugehen und geben Ihnen kund, dass wir die eidgen. Kartenwerke zu unten verzeichneten Bedingungen liefern werden. Dabei können wir aber nicht umhin, der Ansicht Raum zu geben, dass Zuwarthen in Bestellungen sich wol rechtfertigen wird, indem wir eben des Bestimmtesten erwarten, es werde der Bund die Idee doch noch in ihrem vollen Umfange verwirklichen.

Zürich, 4. November 1879.

Namens der Schweizer. Schulausstellung,
Der Präsident: H. Nabholz.

Der Aktuar: A. Koller.

Preise der Eidgen. Kartenwerke:

Die grosse Dufourkarte als Wandkarte	Fr. 52.—
Einzelne Blätter in Taschenformat	» $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$
Generalkarte als Wandkarte mit Rahmen	» 16.—
Dieselbe zusammenlegbar	» 12. 50
Dieselbe in Taschenformat	» 16.—
Blätter der topogr. Karte pr. Blatt	» 1.—

Den zürcher. Lehrern werden wir betreffs der topographischen Blätter des Kantons Zürich, welche laut Vertrag zwischen Bund und Kanton Zürich zu billigeren Bedingungen erstanden werden können, in nächster Zeit genaue Angabe machen.

Insofern die Bestellungen, die bei uns eingegangen, bis Ende November nicht zurückgezogen werden, werden wir sie unter Nachnahme ausführen.

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungs-rathes.

(Seit 25. Oktober 1879.)

170. Die Sekundarschulpflege Kilchberg wird eingeladen, die nöthigen Schritte zur Trennung ihrer Schule bezw. Errichtung einer provisorischen 2. Lehrstelle zu thun, da die Schülerzahl seit mehreren Jahren über 40 beträgt.

171. Der 12tägige Zeichnungskurs in Winterthur, an welchem 35 Lehrer theilnahmen, verursachte eine Ausgabe von ca. 2500 Fr.

172. Genehmigung der Wahl des Herrn J. Spörri von Sternenberg, Verweser an der Primarschule Winterthur, zum Lehrer daselbst.

173. Der Verein junger Kaufleute in Horgen erhält für Unterrichtszwecke einen Staatsbeitrag von 60 Fr.

174. Die Theilnahme am Kurs an der Musikschule ist für Lehramtsskandidaten und Lehrer unentgeltlich. Der Unterricht findet — in Abänderung früherer Anordnung — je Samstag Nachmittag von 4—6 Uhr statt.

175. Auf Schluss des Wintersemesters sind in Altstätten, Affoltern a./A., Oberhittnau und Ried/Wald neue Schulhäuser bezogen worden.

Schulnachrichten.

Zürich. In „Freien Stimmen vom Uto“ hat deren Redaktor — früher Lehrer — zwei sehr beachtenswerthe Artikel „Aus der Schule“ gebracht. Der erste verarbeitet den schon längst als richtig anerkannten, aber in der Schulstube und für das Leben (vide „Rekrutentrüfungen“) noch immer nicht genugsam angewandneten Satz: Der realistische Unterrichtsstoff in der Volksschule diene ja nicht als „Selbstzweck“, sondern lediglich der Sprach- (und Gemüths-) Bildung! Im zweiten Aufsatz ist das Rechnen behandelt. „Die Zählrahme hat mehr Schaden als Gutes gestiftet. Zu viel Anschauungsunterricht führt auch zum Mechanismus. Mittelst der „Abstraktionsmethode“ lässt sich freilich bei einer ersten Klasse nicht Furore machen. Genug, wenn sich der Schüler zu Ende des ersten Unterrichtsjahres im Zahlenraum bis 10 auskennt! Kopfrechnen sollte in weit höherem Grade betrieben werden. Das schriftliche Rechnen beginnt viel zu früh. Viele der Rechnungsaufgaben, die gegenwärtig die Schulbüchlein und „Schlüssel“ mit ellenlangen Zahlenreihen schmücken, kämen besser ausser Kurs. Mit zu hoher Künstelei bringt man den etwas schwächeren Schüler nicht

dazu, dass er den einfachen Dreisatz recht handhabt; und doch dreht sich ja schliesslich auch das komplizirtere Rechnen um die richtige Erfassung dieser Formel.“

Wir stimmen diesen Urtheilen vollständig zu und schieben nur noch die Variationen bei: Das Kopfrechnen soll sich möglichst mit dem Zifferrechnen verflechten. Eine frühere Hereinziehung der Decimalbrüche thue der Weitschweifigkeit in dem Rechnen mit allgemeinen Bruchzahlen den nöthigen Abbruch!

— Im geographischen Verlage von J. Wurster & Cie. in Zürich wird demnächst erscheinen: „Die Strömungen des Festen, Flüssigen und Gasförmigen und ihre Bedeutung für Geologie, Astronomie, Klimatologie und Meteorologie von Dr. H. Wettstein, Seminaridirektor in Küsnacht. Mit 29 Holzschnitten und 25 Karten.“ Preis zirka 10 Franken.

Basel. Das „Schweiz. Protestantentblatt“ schreibt: „Wer hätte nicht die zu allen Zeiten stets neu wiederkehrende Klage über die zunehmende Zuchtlosigkeit der Jugend vernommen? Sie ist mit ein Theil der allgemeinen Klage über die Verschlechterung der gesammten Menschheit, ein Stück des Aberglaubens, der sich darin gefällt, die „gute alte Zeit“ zu rühmen und für ihre Wiederherstellung zu schwärmen. Wie die Klage so gemeinhin lautet, ist sie der Ausfluss einer griesgrämig gewordenen Greisenhaftigkeit. Doch sie wird gefährlich, wenn man daraus gegen die moderne Volksschule Kapital schlägt und ihr die Schuld an allem Uebel aufbürdet, statt sie weiter und besser auszubauen.“

Das Blatt lässt dann Waisenvater Morf in Winterthur Illustrationen zu diesen Sätzen liefern, z. B.: In den Sechsziger Jahren erhob bei einer Kirchenvisitation im „Weinland“ ein 65 Jahre altes Mitglied der Pflege bittere Klage über die Ungebundenheit und Zuchtlosigkeit der Jugend; in seinen jungen Jahren sei's ganz anders gewesen. — Nun aber ist aktenmäßig festgestellt, dass der in den Zwanzigerjahren in dieser Gemeinde wirkende Pfarrer an den damaligen Erziehungsrath berichtete: das junge Geschlecht führe sich „schandbar“ auf; die Ausgelassenheit sei so gross, dass um des gefährdeten Wohles der Gemeinde willen ein Einschreiten der höchsten Autorität dringend geboten sei. — Zur Zeit der Absfassung dieses Notschreies war der später in den gleichen Ton verfallende Kirchenvorsteher etwa 15 Jahre alt!

Sehr zutreffend lässt Morf zwei Jugendfreunde, die während 50 Jahren sich nicht mehr gesehen, als 70-jährige Greise im Julisonnenschein sich zusammen setzen. Sie finden, die Welt sei nicht mehr so schön und gut wie früher; die Sonne habe entschieden in ihrer Kraft abgenommen; die Winter werden kälter; sogar der Stundenschlag der Kirchthurmuhren sei nicht mehr so kräftig wie in ihrer Jugendzeit.

Solche Stimmen, die zu nüchterner Auffassung der allerdings nicht immer rosigen Zustände rathe, sind sehr verdankenswerth.

Berlin. (Pädag. Zeitung.) Für den nächsten Frühling ist die Einrichtung einer Handwerkerschule in Aussicht genommen, neben den schon bestehenden Fortbildungskursen für junge Kaufleute (Französisch, Englisch und Buchführung) und neben den elementaren Fortbildungsschulen. Die Handwerkerschule nimmt Zöglinge auf, die dem schulpflichtigen Alter entwachsen sind und mindestens das Lehrziel der obligatorischen Gemeindeschule erreicht haben. Sie unterrichtet im gewerblichen Zeichnen und Modelliren, in Mathematik, Mechanik, Physik und Chemie, in Buchführung und kaufmännischem Rechnen. Ein mit 9000 M. Gehalt bestellter Direktor soll seine ganze Kraft darauf verwenden, den Unterricht nach Stoff und Methode möglichst zweckmässig zu gestalten. Die Gesamtmzahl der Schüler wird auf 600 angesetzt. Das Schulgeld soll halbjährlich betragen: bis zu 8 wöchentlichen Stunden 6 Mark, bis 12 Std. 9 M., bis 16 Std. 12 M.

Bayern. (Aus „Neue Bad. Schulzeitung“.) In den zwei ultramontanen Provinzen Ober- und Niederbayern, wo die römisch-katholischen Geistlichen das Szepter führen, sind im Jahr 1878 nicht weniger als 31 Sittlichkeitsverbrechen vor die Strafgerichte gelangt, während in den andern sechs bayerischen Provinzen zusammen nicht mehr als ebensoviele Verbrechen dieser Art zur Anzeige kamen.

Hamburg. (Päd. Reform.) Während des Jahres 1878 besuchten den Zoologischen Garten in Hamburg unentgeltlich 515 Lehrer mit 16,824 Kindern aus den Hamburger Volksschulen. Dazu kamen noch 1984 Zöglinge aus mildthätigen Anstalten.

Brasilien. (Aus „Päd. Reform“.) Korr. aus Rio Janeiro. „Bei uns ist die Schule durchaus eine Angelegenheit der Regierung. Der Besuch der Schule jedoch ist vollständig frei. Der Lehrerstand ist

so hoch geachtet, dass ihm überall die ersten Kreise geöffnet sind. Nach 25jähriger Thätigkeit sind die Lehrer pensionsberechtigt. Falls sie weiter im Amte bleiben, erhalten sie die Pension als Dienstalterszulage.“ (In unsrern nordischen Gegenden muss der Mann länger ausdauern.)

Dr. A. Dodel-Port. Anatomisch-physiologischer Atlas der Botanik für Hoch- und Mittelschulen. Verlag von Schreiber in Esslingen.

Soeben ist die 3. Lieferung dieses vortrefflichen Werkes erschienen. Dieselbe enthält abermals 6 Tafeln mit folgendem Darstellungen:

1. *Ulothrix zonata*. Veranschaulichung der wichtigsten Momente der Entwicklungsgeschichte einer jener niedrigen Fadenalgen, die an der untern Schwelle des pflanzlichen Geschlechtslebens stehen, nach einer (wie die neuern botanischen Lehrbücher beweisen) bahnbrechenden Monographie dieser Alge, die Dr. Dodel im Jahre 1876 (Leipzig, bei Engelmann) als Frucht einer 14-monatlichen Untersuchung herausgegeben.
2. *Aspidium-Prothallium*. Entwicklungsgeschichte des Prothalliums (geschlechtliche Generation der Farnkräuter) von der keimenden Spore an; nach Untersuchungen des Verfassers.
3. *Polysiphonia subulata*. Hauptmomente der Entwicklungsgeschichte einer der höchst differenzierten Algen aus der Gruppe der Rothtange oder Florideen. Zugleich Darstellung des Vorgangs der Befruchtung unter Mitwirkung von Infusorien. (Neueste Entdeckung Dodel's, die in weitesten Fachkreisen hohes Aufsehen erregte.)
4. *Cycas resoluta und circinalis*. Darstellung der weiblichen Pflanze und der weiblichen Blüthentheile, sowie der Frucht. Frappanter Typus der naktsamigen Gewächse. Nach der Natur.
5. *Schizomycetes* — die Hauptformen der sogen. Spaltipilze oder der Fäulniss- und Ansteckungspilze, wie sie im Blut der Leichen und bei epidemisch Erkrankten, z. B. im Blut der Patienten von Rückfalltyphus auftreten und überhaupt bei allen Fäulnissprozessen mitwirken.
6. *Bacterium Anthracis*. Die ganze Entwicklungsgeschichte eines Kontagium-Pilzes (Milzbrandpilz) von der keimenden Spore an bis wieder zur Sporenbildung. Diese Kontagium-Monographie

steht bis heute in dieser Vollständigkeit vereinzelt da. Die Untersuchung fand unter Mitwirkung des grossen Botanikers Nägeli in München statt. Das Ergebniss derselben ist die vorliegende Tafel, die so viel Neues und Interessantes bietet, dass die Fachkreise davon hoch erfreut sind.

In Summa darf konstatirt werden: Die 3. Lieferung ist den vorangehenden an Werth völlig ebenbürtig. Möchte dem Verfasser recht bald diejenige Stellung und diejenige Musse zu Theil werden, die zur Vollendung eines solchen Riesenwerkes nöthig sind. Dasselbe ist jetzt schon in den meisten vorragenden Hochschulen und Akademien aller zivilisierten Staaten eingeführt; in Deutschland sind auch schon viele Mittelschulen abonnirt. Es schweben ferner Unterhandlungen betr. Uebersetzung des Textes in die englische, französische und russische Sprache. Am misslichsten steht es verhältnismässig mit der Abonnementzahl aus der Schweiz. Das ist die alte Geschichte von des „Propheten Vaterland“. — Auch Dodel muss alle Bitterkeiten des Dozentenelendes durchkosten: er hat das Vergnügen, für sein ausgezeichnetes Schaffen im Tempel der Wissenschaft mancherlei Ruhmesworte und schmeichelhafte Briefe von Seite der gelehrten Fachgenossen, ja der ersten Autoritäten unter denselben einzuhören; — aber unterdessen gebricht es dem armen Forscher am — Brot — und ohne dieses kann auch der Gelehrteste es nicht lang aushalten; die Spannkraft des Geistes hat leider ihre Grenzen.

Redaktionelles Versehen. In der letzten Nummer unsrers Blattes wurde die neueste Auslassung der „Schweiz. Lehrerzeitung“ gegen die „Morfianer“ im Kanton Bern — Herrn Redaktor Wyss zugeschrieben, während der betreffende Artikel sich ausdrücklich „Korrespondenz nennt und mit „M.“ unterzeichnet ist.

Redaktionskommission:
Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Schweizer. permanente Schulausstellung.

Samstag, den 8. November, von 2—3 Uhr: Vorweisung neuer Zeichnungswerke. Referent: Herr Prof. Schoop.

Die Kommission.

Jeden Sonntag von Morgens 8—12 Uhr ertheilt in Zürich Unterricht im Italienischen.

Hedingen, 1. Nov. 1879.

J. Müller,
Sekundarlehrer.

**Modelle
für den Zeichen-Unterricht
in allen architektonischen Stylarten.**

Reduzirte Preise, billiger als alle andern Bezugssachen, in Folge vortheilhafter Einrichtung meiner Formator-Werkstätten. Zu jeder Sendung ein Pestalozzi-Portrait gratis. Zeltweg, Zürich. L. Wethli, Bildhauer.

Bei der Expedition des „Pädag. Beob.“ in Zürich ist zu haben:

Der Kindergarten und seine Erziehungsmittel, für Jedermann fasslich dargestellt von Thekla Naveau, Vorsteherin der Erziehungsanstalt in Nordhausen. (Verlag von P. Ehrlich in Leipzig.) Preis 40 Cts.

Im Verlags-Magazin (J. Schabelitz) in Zürich ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Lehrbuch der Vernunftreligion. Aus den hinterlassenen Papieren des P. Ambrosius zusammen-

gestellt, ergänzt und herausgegeben von A. M. Preis: Fr. 1. 25.

Der Verfasser steht auf einem sehr freisinnigen Standpunkte; zwar anerkennt er die Verdienste der Kirche in vollstem Maasse, ist jedoch der Ansicht, dass, je mehr die alte Weltanschauung und das kirchliche Leben sich lockert und löst, die Menschen desto empfänglicher und zugänglicher für die wahre Zivilisation und Humanität werden. Die neue Religion, die er uns predigt, die der reinen Vernunft, hat er reich mit Zitaten aus den Literaturen sämmtlicher Völker belegt. Das Buch birgt viele neue Gedanken, welche vollste Anerkennung verdienen.



Soeben erschien in unserm Verlage:

Carl Attenhofer

15 Lieder für 3 weibl. Stimmen.

Op. 32.

Preis 70 Cts.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Gebrüder Hug in Zürich,

Basel, Strassburg, St. Gallen, Luzern.

**Schweiz. perm. Schulausstellung
und Pestalozzistübchen.**

Fraumünsteramt Zürich.

Entrée frei: Sonntags 10—12, Mittwoch und Samstag Nachmittags 2—6 Uhr.

Ältere Bücher

in kleinern und grössern
Partien kauft man

Petershofstatt 5, Zürich.

Brillante Salonstücke

für Piano von L. Zeise. M.

Op. 39. Am Mühlbach.	Salon-Etude	1. 25
, 46. Russ. Kriegerzug.	Marsch	1. 50
, 48. Kriegers Lebewohl.	Marsch	1.—
, 49. Die schöne Elsässerin.	Mazrk.	1. 25
, 64. Glückliche Liebe.	Polka	1. —
, 65. Glöckchen-Salon-Polka.	.	1. 25
, 66. Galop brillant	.	1. 25
, 67. Valse brillante	.	1. 25
, 68. Ball-Klänge.	Salon-Walzer	1. 50
, 69. Herzliebchen.	Gavotte	1. 25

Alle Nummern zus. in einem Bande (statt 12 M. 50 Pf.) nur 6 M. 25 Pf.

Urtheil:... Die Salon-Compositionen von L. Zeise zeichnen sich durch schwungreiche Führung ihrer Melodien, klaviergerechte Schreibweise und harmonischen Wohlklang vor vielen andern ähnlichen Sachen aus. Meine Klavierschüler spielen die Stücke mit grossem Vergnügen und verdienen dieselben in den weitesten Kreisen bekannt zu werden.

London. Prof. Savazzi.

In allen besseren Musikalienhandlungen immer vorrätig und durch jede Buchhandlung zu beziehen; gegen Einsendung des Betrages auch franko (Katalog gratis)

von L. Zeise in Weimar.